

# Schneller Ausbau ohne Röhre

Bürgermeister der an der S 4 gelegenen Kommunen fordern Verbesserungen – auch ohne eine zweite Stammstrecke

*Von Peter Bierl  
und Gerhard Eisenkolb*

**Fürstentfeldbruck** – Die Bürgermeister der Kommunen entlang der S 4 fordern sofortige „erhebliche“ Verbesserungen auch ohne zweite Stammstrecke in München. „Wir brauchen ein Konzept und kein Gewurstel“, mahnte der Brucker Oberbürgermeister Sepp Kellerer (CSU) auf einer Pressekonferenz im Rathaus Fürstentfeldbruck. Vor allem der Engpass zwischen Pasing und Eichenau müsse beseitigt werden, verlangte sein Puchheimer Amtskollege Herbert Kränzlein (SPD). Landrat Thomas Karmasin will heute als Sprecher der MVV-Landräte den Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU) dazu bewegen, an der zweiten S-Bahnrohre in München festzuhalten.

Die fünf Bürgermeister sind sich einig, dass schnell etwas passieren muss. Neue Stellwerke, neue Weichen und Signale, mehr Langzüge und genügend Sitzplätze fordert Hubert Jung (CSU) aus Eichenau. „Entscheidend sind kleine Verbesse-

rungen“, stimmte Hartwig Hagenguth (Bürger für Grafrath) zu. Kränzlein erinnerte daran, dass der Großraum München mit drei Millionen Einwohnern bis 2027 um weitere rund 250 000 Menschen wachsen soll. Weil die Kapazitäten der S-Bahn „am Ende“ seien, werde das zu einem enormen Zuwachs des Autover-

Karmasin will, dass an der Planung für den zweiten Tunnel weitergearbeitet wird.

kehrs führen. Die S 4 sei im Westen die am stärksten frequentierte Linie. Auch Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) habe Verbesserungen als notwendig bezeichnet. Auf Initiative Kränzleins versucht die Bürgermeister-Gruppe seit Jahren im Kontakt mit dem bayerischen Verkehrsministerium und der Bahn AG einen Ausbau der Strecke sowie behindertengerechte Bahnhöfe zu erreichen. „Viel- leicht müssen wir eine Schienenblockade

machen“, meinte der Brucker OB sarkastisch. Über die Notwendigkeit des zweiten Tunnels sind sich die Bürgermeister nicht einig. Der Emmeringer Bürgermeister Michael Schanderl (FW), Jung und Kränzlein halten die Röhre für notwendig. Dass der Freistaat Bayern als hochgelobter Hightech-Standort das Projekt nicht stemme, sei „beschämend und blamabel“, rügte Schanderl.

Kellerer ist Tunnel-Skeptiker und deutet die Absage des Ministerpräsidenten als Indiz dafür, dass die bisher angegebenen Kosten von zwei Milliarden Euro deutlich überstiegen würden. „Deswegen versucht man jetzt auszusteigen.“ Hagenguth erinnerte daran, dass bis 2005 keine Rede davon war, dass der viergleisige Ausbau der S 4 bis Buchenau von dem Tunnelprojekt abhängig sei. Diese Verbindung sei nachträglich konstruiert worden. Die Kapazitäten seien auch nicht ausgeschöpft, solange im Berufsverkehr Voll- statt Langzüge verkehren. Während Jung und Schanderl fordern, die Stadt München solle sich am Tunnel-

projekt finanziell beteiligen, lehnt Kränzlein dies ab. „Jedes Bahnhofs- und jede Bahnsteigkante wird auf die Kommunen geschoben, dabei ist die Verantwortlichkeit klar. Der Freistaat soll gefälligst seine Verpflichtungen erfüllen.“

Landrat Thomas Karmasin erneuerte am Montag seine Kritik an Seehofer, der das Aus für die zweite Röhre verkündet hatte. „Wir sind der Auffassung, dass man eine Sache von solcher Tragweite mit dem Umland hätte abstimmen sollen“, sagte der CSU-Politiker. Gemeinsam mit seinen Kollegen aus den MVV-Landkreisen, deren Sprecher er ist, setzt sich Karmasin nun dafür ein, dass zumindest an der Planung für den zweiten S-Bahntunnel weitergearbeitet wird. Dazu wollten die Landräte am Montag ein Positionspapier ausarbeiten, das dem Ministerpräsidenten überreicht wird. Der Kreisausschuss bekräftigte am Nachmittag mit breiter Mehrheit die bisherigen Beschlüsse des Kreistages, zur Ertüchtigung der S-Bahn die zweite Stammstrecke zügig zu verwirklichen. (München)